



Gemeinsame Erklärung des „Brandenburgischen Ausbildungskonsenses“ (Fortschreibung 2016 – 2018)

Es ist weiterhin erklärtes Ziel aller beteiligten Partner des Brandenburgischen Ausbildungskonsenses die duale Berufsausbildung im Land Brandenburg zu stärken. Die gemeinsame Erklärung vom 5. August 2014 soll ihre Fortsetzung finden, denn die Herausforderungen auf dem Ausbildungsmarkt in Brandenburg bleiben hoch. Obgleich die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätze erfreulicherweise zunimmt, bleiben ausbildungsinteressierte Jugendliche unversorgt und Ausbildungsplätze unbesetzt. Diese Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt gilt es zu lösen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Die Partner des Ausbildungskonsenses sehen angesichts des veränderten Bildungsverhaltens junger Menschen die Notwendigkeit ausdrücklich in der Öffentlichkeit für das attraktive und zukunftsfeste duale Ausbildungssystem zu werben. Mit der Ausbildungsoffensive „Brandenburg will Dich! Hier hat Ausbildung Zukunft.“ informiert das Land zusammen mit den Partnern des Ausbildungskonsenses über die verschiedenen Ausbildungs- und Berufswege in Brandenburg.

Die Partner des Ausbildungskonsenses treten gemeinsam für eine gute Ausbildungskultur in den Brandenburger Unternehmen ein. Nur durch eine betriebsnahe Berufsvorbereitung, attraktive Ausbildungsbedingungen und hohe Übernahmekancen der Auszubildenden sowie vielseitige Ausbildungsmöglichkeiten in den Regionen, Branchen und Clustern kann das duale System nachhaltig gestärkt werden. Maßstab für eine gelingende duale Ausbildung ist eine hohe Zahl an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Der Ausbildungskonsens verständigt sich, den Zielwert „jährlich 10.000 neu abgeschlossene betriebliche Ausbildungsverträge, damit die Fachkräfte-Nachwuchssicherung im Land gelingt“ auch für die Jahre 2016 bis 2018 fortzuschreiben.

Darüber hinaus erklären die Partner des Ausbildungskonsenses folgende Ziele als gemeinsame Arbeitsschwerpunkte:

Konsequente Umsetzung der Berufs- und Studienorientierung für alle Schülerinnen und Schüler

Die Landesstrategie zur Berufs- und Studienorientierung wird an allen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Landes umgesetzt. Zur Dokumentation und Reflexion des Berufsorientierungsprozesses wird in der Sekundarstufe I der Berufswahlpass verwendet. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erhalten eine Potentialanalyse. In Kombination mit Praxislernen in anerkannten Ausbildungsbetrieben und in den Bildungsstätten des Handwerks wird so eine systematische schulische Berufs- und Studienorientierung mit hoher Qualität gewährleistet. Die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen verstetigen ihre Zusammenarbeit mit den Beratungsfachkräften der Agenturen für Arbeit und den Ausbildungsbetrieben. Zugleich soll die Kooperation von allgemeinbildenden mit berufsbildenden Schulen weiter intensiviert werden. Bewährte Partner sind dabei das Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V. sowie die

regionalen Arbeitskreise SCHULEWIRTSCHAFT. Eine gute Berufs- und Studienorientierung trägt dazu bei, dass die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss weiter gesenkt wird. Ein Schulabschluss ist eine zentrale Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg in den Beruf und eine spätere nachhaltige Beschäftigung.

Weniger unversorgte Bewerberinnen und Bewerber

Die Integration der Jugendlichen in Ausbildung bzw. in entsprechende Unterstützungsangebote wird insbesondere durch die Bildung von regionalen Arbeitsbündnissen der Agentur für Arbeit, Jobcenter und Träger der Jugendhilfe verbessert (Jugendberufsagenturen). Die Partner setzen sich dafür ein, bei der Umsetzung ihrer Unterstützungsangebote den Lernort Betrieb noch stärker einzubeziehen sowie die Nutzung der Einstiegsqualifizierung zur Erschließung weiterer Bewerberpotentiale zu verbessern. Wichtige Partner für diese Bündnisse sind die Oberstufenzentren. Im Rahmen der 2016 in Kraft tretenden Richtlinie „Türöffner: Zukunft Beruf“ werden an den Oberstufenzentren „Lokale Koordinierungsstellen“ implementiert, die mit den Agenturen für Arbeit bzw. Jugendberufsagenturen sowie mit dem Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V. kooperieren und als Lotse zu den vorhandenen Beratungs- und Unterstützungsangeboten fungieren.

Weniger unbesetzte Ausbildungsstellen

Wesentlicher Ansatzpunkt zur Lösung von betrieblichen Besetzungsproblemen ist die Berücksichtigung aller ausbildungsinteressierten Jugendlichen, dazu zählen Altbewerberinnen und Altbewerber, Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher, Jugendliche mit abgebrochener Berufsausbildung und vermeintlich leistungsschwächere Jugendliche. Stärker als bisher wird es für Betriebe unumgänglich sein, auch diesen jungen Menschen eine Ausbildungschance zu eröffnen. Dafür sollten die verschiedenen Unterstützungsinstrumente des Bundes, des Landes und der Kammern genutzt werden. Mit der „Assistierte Ausbildung“ der Bundesagentur für Arbeit steht ein wichtiges Instrument zur Verfügung, um Auszubildende und Betriebe zu unterstützen. Die Partner sensibilisieren und motivieren die Betriebe für die Inanspruchnahme entsprechender Instrumente. Zudem informieren und helfen die Ausbildungsbörsen der Kammern, das Fachkräfte-Portal der Landesregierung sowie der Arbeitgeber-Service und die Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit den Jugendlichen bei der Suche nach dem passenden Ausbildungsangebot.

Gute Qualität der betrieblichen Ausbildung

Eine gute Qualität der Ausbildung trägt entscheidend zur passgerechten Qualifizierung des Fachkräftenachwuchses und zur Senkung der Zahl vorzeitiger Lösungen von betrieblichen Ausbildungsverträgen bei. Ein erfolgreicher Ansatz zur Sicherung und Verbesserung der Ausbildungsqualität insbesondere in den kleinen und mittleren Betrieben ist die Ausbildung im Verbundsystem. Mit der Förderung der Verbundausbildung im Handwerk, in der Landwirtschaft sowie im Bereich Industrie und Handel sowie der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung werden Unternehmen bei der Durchführung ihrer Ausbildung unterstützt. Die Förderung der Ausbildungskooperationen soll verstärkt auch überregional stattfinden und dabei insbesondere die Potentiale eines gemeinsamen Ausbildungsmarktes mit Berlin berücksichtigen. Die jährliche Auszeichnung sehr guter Ausbildungsbetriebe mit dem Brandenburgischen Ausbildungspreis ist ein Aushängeschild für duale Ausbildung im Land Brandenburg.

Inklusive Ausbildung

Auf die Verbesserung des Angebotes betrieblicher Ausbildungsstellen für junge Menschen mit Behinderungen wird ein großes Augenmerk gelegt. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem und rehabilitationspädagogischem Förderbedarf sollen unter Nutzung der zur Verfügung stehenden Instrumente der Agenturen für Arbeit und des Integrationsamtes an betriebliche Ausbildung herangeführt werden und zunehmend Ausbildung in Betrieben erfolgreich absolvieren. Die

zuständigen Stellen stehen hier ausbildungswilligen jungen Menschen und Betrieben beratend und unterstützend zur Seite.

Maßnahmen für Zugewanderte öffnen

Die Partner verstehen Zuwanderung als Chance für die Fachkräftenachwuchssicherung. Entsprechend werden Geflüchtete als Zielgruppe in die Maßnahmen der Partner einbezogen, damit Integration durch Ausbildung gelingen kann. Die Partner benennen Ansprechpartner in ihren Institutionen, die zielgruppenspezifisch an der Schnittstelle zwischen Betrieben, Zugewanderten, Oberstufenzentren und außerschulischen Begleitstrukturen agieren. Die Partner stellen den Zugang zu den in der Erklärung aufgeführten Maßnahmen sicher und erweitern bzw. modifizieren diese im Bedarfsfall. Bereits bestehende Förderungen zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen für hiesige Auszubildende und Ausbildungspersonal werden stärker bekannt gemacht.

Digitale Kompetenzen in der dualen Ausbildung stärken

Mit der Digitalisierung der Wirtschaft wachsen die Anforderungen in der Arbeitswelt. Wirtschaft 4.0/Arbeit 4.0 eröffnet Chancen für die berufliche Ausbildung, sowohl bezogen auf Lerninhalte als auch auf Lernmethoden. An den Lernorten der dualen Ausbildung, Betrieb und Schule, müssen diese Chancen frühzeitig und effektiv genutzt werden. Im Rahmen der Förderung der Verbundausbildung können Zusatzqualifikationen für Auszubildende im Bereich digitale Kompetenzen/Mediennutzung vermittelt werden. Mit den verschiedenen Branchen und Clustern werden hierfür gezielt geeignete Curricula für die Berufsfelder entwickelt und Erfahrungen anderer genutzt.

Zur Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte: Im Landesauschuss für Berufsbildung (LAB) erfolgt ein jährlicher Austausch zur Wirksamkeit der Vorhaben und Maßnahmen, insbesondere im Hinblick auf die Stärkung der dualen Ausbildung im Land sowie zur Ableitung von Verbesserungsmöglichkeiten, die dann unter Beteiligung aller Partner des Ausbildungskonsenses beraten und beschlossen werden.

Potsdam, 20. Juli 2016